



Familienleben mit Hartz IV: Perspektiven von 10 Bonner Müttern – Auswertung Dialogworkshops



Inhalt

Vorwort

1. Fazit und Empfehlungen der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen
2. Beschreibung und Setting
3. Gruppenzusammensetzung und Rückmeldungen der Teilnehmerinnen
4. Ausführliche Auswertung und Ergebnisse

Vorwort

Jede dritte Familie, die wir als Koordinierungsstelle Frühe Hilfen im Jahr 2019 kennengelernt haben, war von Armut betroffen. Meist tritt (materielle) Armut nicht als einzelne Problematik auf, sondern geht einher mit weiteren Belastungsfaktoren, wie alleinerziehenden Elternteilen, fehlenden Sprach- und Systemkenntnissen oder fluchtbedingten Einschränkungen, aber auch chronischen oder psychischen Erkrankungen. Die Auswirkungen der Armut sind schon früh erkennbar. Oft leben die betroffenen Familien in beengten Wohnverhältnissen oder die Wohnungen sind in schlechtem Zustand, ihr Zugang zum Arbeitsmarkt ist erschwert und sie haben deutlich weniger Teilhabemöglichkeiten als andere Familien. Das zeigt sich in den Frühen Hilfen beispielsweise darin, dass Eltern von sich aus eher keine Eltern-Kind-Gruppen wie „Pekip“ besuchen, bürokratische Hürden nicht allein genommen werden können und sich durch die existentiellen Sorgen schneller Überforderungstendenzen abzeichnen. Dennoch hat Armut viele Facetten in unserer Gesellschaft und die individuellen Lebenslagen sind sehr unterschiedlich.

In den Frühen Hilfen ist neben dem niederschweligen Zugang, der Freiwilligkeit und dem ressourcenorientierten Ansatz die Partizipation von Familien eine weitere zentrale Prämisse. Dies wird in Bonn in der konkreten Fallarbeit konsequent umgesetzt, gewinnt aber auch auf struktureller Ebene zunehmend an Bedeutung. Mit den Dialogworkshops zum Thema *Familienleben mit Hartz IV* wurde nun im Januar 2020 erstmalig die Methode erprobt, in einem Gruppensetting Eltern zu ihrer Lebenssituation zu befragen.

Insgesamt haben sich 10 Bonner Müttern in zwei Dialogworkshops bereit erklärt, über ihre Lebenssituation mit Kindern (und Partnern) im Hartz IV – Bezug zu berichten.

Ziel war es, die Perspektive der betroffenen Frauen zum Thema Kinderarmut zu sammeln, um diese in die Diskussion zu einer Gesamtstrategie zum Thema „Kinderarmut in Bonn“ einfließen zu lassen.

Sowohl für uns als Netzwerkkoordinatorinnen, die die Workshops konzipiert und geleitet haben, als auch für die Teilnehmerinnen war es eine sehr besondere und positive Erfahrung, in einem geschützten Rahmen in einen offenen vertrauensvollen Austausch treten zu können.

Anja Henkel und Susanne Absalon, Februar 2020

1. Fazit und Empfehlungen der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen

Kinder- und Familienarmut hat viele Gesichter und bei den betroffenen Familien gibt es eine große Vielfalt im Erleben und im Umgang mit dieser Lebenssituation.

Die finanzielle Not wird als belastend erlebt, kann aber durch familiäre Ressourcen wie z.B. Einbindung in ein soziales Netzwerk, Bildung, Reflexionsvermögen und Lebenserfahrung ausgeglichen werden. Problematischer ist die Kumulation von mehreren Belastungen, wie beispielsweise neben der Armut als Elternteil alleine verantwortlich zu sein, ein ungeklärter Aufenthaltsstatus und psychische oder chronische Erkrankung. Bei einer Kumulation von vielen Belastungen entsteht das Gefühl von Perspektiv- oder Hoffnungslosigkeit, welches die Alltagsbewältigung extrem erschwert und sich auf die Kinder übertragen kann. Perspektiv- oder Hoffnungslosigkeit entstehen insbesondere im Zusammenspiel von Belastungen wie alleinerziehend/fehlendes familiäres Netzwerk, psychische und/oder chronische Erkrankung, mangelnde Bildung und einhergehend fehlende berufliche Möglichkeiten.

Wie das Leben mit Hartz IV gelingen kann, ist abhängig von

- der eigenen Anspruchshaltung und bisherigen Erfahrungen mit finanziellen Ressourcen
- eigenen Werten
- dem familiären Hintergrund/Netzwerk
- Lebenserfahrung (z.B. Privatinsolvenz aufgrund von Unerfahrenheit)
- Bildung und Sprachkenntnissen
- der Perspektive auf dem Arbeitsmarkt
- psychischer und körperlicher Gesundheit

Um (trotz Hartz IV) kindgerechte und gesunde Lebensumstände für ihre Kinder zu schaffen, müssen Eltern psychisch gesund und reflexionsfähig sein und die Bedürfnisse ihrer Kinder im Blick haben. Hilfreich sind ein familiäres und soziales Netzwerk, Sprach- und Systemkenntnisse des deutschen Sozial-, Gesundheits- und Bildungssystems.

3

Wünsche und Ideen der betroffenen Teilnehmerinnen der Dialogworkshops:

- Schaffung von kostenlosen Sport-, Freizeit- und Nachhilfeangeboten für Kinder und Jugendliche ohne Zugangsbarrieren
- Bereitstellung von ausreichenden Kinderbetreuungsangeboten, um berufstätig sein zu können und die eigene Existenz zu sichern
- Ermöglichen eines niederschweligen Zugangs zu Kinderbetreuungsangeboten
- Vereinfachung der Antragsstellung von Leistungen
- Verbesserung des Informationsflusses über mögliche (Zusatz-) Leistungen
- Vereinfachung des Anerkennungsverfahrens und Zugangs zum Arbeitsmarkt

Empfehlungen der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen für eine Bonner Gesamtstrategie gegen Kinder- und Familienarmut

- **Verbesserung der ressortübergreifenden und multiprofessionellen Zusammenarbeit:** Aufbau einer Präventionskette mit dem Netzwerk Frühe Hilfen als erstem Baustein, Wissensmanagement, Informationsfluss, Ausbau niederschwelliger Angebote
- **Bürokratieabbau und stigmatisierungsfreie Zugänge zu Leistungen,** niederschwellige Lotsensysteme, Abbau von Informationsbarrieren
- **Ausreichende Betreuungsplätze,** um Eltern Berufstätigkeit zu ermöglichen
- **Kostenlose Nachhilfe-, Bildungs- und Sportangebote** mit niederschwelligen und stigmatisierungsfreien Zugängen
- **Armutssensible Haltung:** Vorurteilsbewusste Fachkräfte und Ehrenamtliche, die Eltern stärken, ihnen auf Augenhöhe begegnen und Diskriminierung verhindern
- **Partizipation ermöglichen:** Betroffene als Experten ihrer eigenen Lebenssituation betrachten, ihre Ressourcen würdigen durch Empowermentansätze und dialogische Methoden

2. Beschreibung und Setting

Die Dialogworkshops haben mit vier bzw. sechs Müttern¹ á 2,5 Stunden in den Schulungs- und Besprechungsräumen des Familienkreis e.V. stattgefunden, jeweils von 10.00-13.00 Uhr. Eine Kinderbetreuung war organisiert, wurde aber nicht genutzt. Die Teilnehmerinnen haben jeweils eine Aufwandsentschädigung von 15.-/Person erhalten.

Die Bewerbung erfolgte über eine gemeinsame Veranstaltung der Beauftragten für Chancengleichheit im Bonner Jobcenter und dem Familienbüro, das Frauenfrühstück in Haus Vielinbusch in Tannenbusch sowie die Koordinierungsstelle selber und weitere Netzwerkpartner. Nach einer Kennlernrunde und einer kurzen inhaltlichen Einführung wurde methodisch sowohl in Kleingruppen als auch im Plenum zu folgenden Themen gearbeitet:

1. Familienalltag mit wenig Geld – wie gehen Sie ganz praktisch damit um (eigene Strategien)?
2. Worauf verzichten Sie am ehesten und welcher Verzicht fällt Ihnen schwer?
3. Hat Ihre finanzielle Situation Auswirkungen auf Ihre Kinder? Welche?
4. Welche Wünsche und Ideen haben Sie, damit die Situation für Sie und Ihre Kinder einfacher wird?

¹ Es wurden nur Mütter eingeladen, um den Zugang zu vereinfachen und eine größere Offenheit in der Gruppe zu ermöglichen.

3. Gruppenzusammensetzung und Rückmeldung der Teilnehmerinnen

Beide Termine waren durch eine offene und angenehme Atmosphäre geprägt. Die Frauen haben am Schluss zurückgemeldet, dass sie sich sowohl mit den anderen Teilnehmerinnen als auch den beiden Moderatorinnen der Koordinierungsstelle wohl gefühlt haben. Das Interesse an ihrer Lebenssituation haben sie als wertschätzend empfunden. Mehrheitlich wurde zurückgemeldet, dass sie auch den Austausch untereinander als hilfreich und entlastend erlebt haben. Es sei ein gutes Gefühl, mitzubekommen, dass man nicht alleine ist und auch andere Frauen mit ähnlichen Themen und Problemen konfrontiert sind. Zudem wurde der Austausch als hilfreich wahrgenommen, insbesondere die praktischen Hinweise und Alltagsstrategien der Teilnehmerinnen.

Die beiden Moderatorinnen hatten den Eindruck, dass die Mütter ehrlich und authentisch von ihrem individuellen Alltag berichtet haben. Die Redeanteile und Beiträge der Teilnehmerinnen waren ausgewogen.

Die Gruppen waren sehr heterogen besetzt in Bezug auf Alter, Herkunft, Bildung und Deutschkenntnisse der Frauen sowie die Anzahl ihrer Kinder. Um auch Frauen mit geringen Deutschkenntnissen einzubinden, wurden im Vorfeld die Sprachkenntnisse abgefragt und eine Dolmetscherin organisiert.

Alle Teilnehmerinnen haben sich gewünscht, dass es eine Fortsetzung gibt und sind einverstanden, auch an weiteren Dialogworkshops zu anderen Themen teilzunehmen.

4. Ausführliche Auswertung und Ergebnisse

Worauf verzichten Sie am ehesten und welcher Verzicht fällt Ihnen schwer? Hat Ihre finanzielle Situation Auswirkungen auf Ihre Kinder? Welche?	
Mehrheitlich (7-10 TN):	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Der Verzicht im Alltag ist allgegenwärtig. ➤ Die Kinder (ab dem Kindergartenalter) formulieren immer wieder Wünsche und Bedürfnisse, die die Eltern nicht erfüllen können. <i>„Es ist schwierig dem Kind jedes Mal zu sagen, Nein, Du darfst das nicht, nein, wir haben wenig Geld. Das ist richtig schwer für mich.“</i> Mutter mit zwei Kindern im Grundschulalter ➤ Die Kinder haben das Gefühl, nicht mithalten zu können und sind neidisch auf Urlaubsreisen etc. von anderen. Aber auch: <i>„Es ist Urlaub für mich, mit meinen Kindern zu Hause gemütlich und schön Essen, das ist für mich Urlaub“</i> Mutter mit zwei Kindern im Grundschulalter ➤ Die Mütter verzichten zugunsten der Kinder und berichten, dass es ihnen schwerfalle, sich selbst mal was zu gönnen. <i>„Ich muss auf meine eigenen Sachen verzichten. Die Mama braucht das nicht, ich kann mir das nicht leisten... Hauptsache, die Kinder haben genug zu Essen und zu Trinken und Klamotten an.“</i> Mutter mit zwei Kindern im Grundschulalter ➤ Die Abhängigkeit vom Jobcenter wird als belastend erlebt. ➤ Die psychische Belastung, besonders für die Alleinerziehenden ist sehr groß <i>„Das geht an die Nerven.“</i> <i>„Meine Nerven sind kaputt.“</i>

Worauf verzichten Sie am ehesten und welcher Verzicht fällt Ihnen schwer? Hat Ihre finanzielle Situation Auswirkungen auf Ihre Kinder? Welche?	
Ausgewogen (4-6 TN)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mit Freunden entsteht eine Unausgeglichenheit (auch bei Erwachsenenfreundschaften), das macht den Kontakt manchmal schwierig. ➤ In Familien mit mehreren Kindern gibt es Neid unter den Geschwistern, das belastet das Familienleben. ➤ Die Teilnehmerinnen sorgen dafür, dass es ausreichend Grundnahrungsmittel gibt und verzichten z.B. auf frisches Obst und Gemüse.
Vereinzelt (1-3 TN)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Eine Mutter berichtet, dass ihr Kind in der Schule gemobbt wird, weil es kein eigenes Handy hat. <i>„Wir waren im Bus und mein Sohn fragte mich, Mama, kann ich dein Handy bekommen. Und ein anderes Kind, das saß uns gegenüber, das war erste Klasse, das sagt zu ihm: Du Looser, hast Du kein eigenes Handy?“</i> Mutter mit zwei Kindern im Grundschulalter

Familienalltag mit wenig Geld – wie gehen Sie ganz praktisch damit um (eigene Strategien)?	
Mehrheitlich (7-10 TN):	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Planvolles Vorgehen beim Einkauf und selbst kochen, weil es günstiger ist.
Ausgewogen (4-6 TN)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kinder werden zum Sparen angehalten, wenn sie Wünsche haben und dazu, ihr eigenes Taschengeld gut einzuteilen.
Vereinzelt (1-3 TN)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einmal im Monat gibt es eine Art „Familienkonferenz“ (Wortwahl durch die Moderatorin) und alle dürfen sagen, was sie brauchen oder sich wünschen und wie dringend das ist. Dann wird gemeinsam diskutiert, welche Anschaffungen Priorität haben. <i>„Einmal im Monat rede ich mit meinen Kindern, ich mache eine kleine Runde und dann hat jeder ein Problem oder will was kaufen oder in der Schule oder ist egal. Dann können wir das alles zusammen erklären und jeder sagt, was er will und dann ist – danach ist alles o.k. Aber jeden Monat machen wir eine kleine Runde.“</i> Mutter mit sieben Kindern zwischen 23 und 3 Jahren ➤ Einen Teil des Spielzeugs eine Zeitlang wegräumen und weniger neue Sachen kaufen

Welche Wünsche und Ideen haben Sie, damit die Situation für Sie und Ihre Kinder einfacher wird?	
Mehrheitlich (7-10 TN):	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kostenlose Sport-, Bewegungs- und Nachhilfeangebote. <i>„Ich finde es sollte mehr Geld für Sportangebote zur Verfügung gestellt werden. Mit wäre zum Beispiel wichtig, dass meine Tochter schwimmen lernt.“</i> Alleinerziehende Mutter eines 1,5 jährigen Kindes
Ausgewogen (4-6 TN)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mehr Kinderbetreuung und ein besserer Zugang zu Kinderbetreuung <i>„Es ist ein Teufelskreis: Ohne Job bekomme ich keinen Betreuungsplatz und ohne Betreuungsplatz keinen Job“,</i> Alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern im Grundschulalter

Welche Wünsche und Ideen haben Sie, damit die Situation für Sie und Ihre Kinder einfacher wird?	
	<p>„Wenn es ausreichend Kinderbetreuung gäbe, könnte verhindert werden, dass alleinerziehende Frauen wie ich in Hartz IV abrutschen.“ Alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern im Grundschulalter</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Individuellere Betreuung durch das Jobcenter. Die Maßnahmen werden als nicht zielgerichtet empfunden. „Die Maßnahmen, die vom Jobcenter angeboten werden, sind nicht immer hilfreich. Eine individuellere Beratung mit der Erarbeitung von Zielen würde helfen.“ Alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern im Grundschulalter ➤ Bessere Informationen über Angebote in Kindergärten, der Schule und dem Jobcenter (z.B. wo man Geld über Stiftungen beantragen kann, Angebote wie Robin Good). „Mir wäre es ganz wichtig, dass ich besser informiert bin über die Angebote, die zur Verfügung stehen. Jetzt speziell Geldangebote, könnten aber auch Sachangebote sein, wie z.B. heute habe ich über diese Schulranzenaktion erfahren. Meine größere Tochter kommt in die Schule und das wäre schon sehr hilfreich, wenn man über so etwas informiert werden würde. Ich finde, die besten Anlaufstellen dafür wären natürlich das Jobcenter, wo man regelmäßig hinmuss, aber auch in Schulen und Kindergärten sollten diese Informationen verbreitet werden, damit man einfach weiß, was einem von welcher Stelle zusteht. Ich finde, es ist ein großes Defizit, dass man nicht weiß, was einem zusteht und das kann zu schwerwiegenden Problemen führen. Z.B., wenn man nicht weiß, woher man Geld für einen Schulranzen - ich bleibe jetzt bei meiner Situation – nehmen soll, könnte es sogar sein, dass man sich irgendwo verschuldet. Das irgendwo bestellt und dann nicht bezahlen kann. Deswegen, das ist jetzt nur ein kleines Beispiel, aber allgemein finde ich, der Informationsfluss müsste besser sein.“ Mutter mit vier Kindern im Alter von 18 bis zwei Jahre ➤ Weniger Bürokratie und längere Anspruchsdauer bei den BUT-Mitteln. „Das Bundes- und Teilhabepaket sollte auch für junge Erwachsene gelten (so wie das Kindergeld). Die haben mit 18 nicht plötzlich mehr Geld und die Eltern auch nicht.“ Mutter mit 4 Kindern im Alter von 2,5-18 Jahre
Vereinzelt (1-3 TN)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Weniger Hürden bei der Sicherstellung des Aufenthaltsstatus „Das ist für mich, das macht richtig Stress, wenn man keinen Aufenthalt hat, und dann muss man das Geld irgendwie bekommen; da muss man dann 300,- € haben, dann kann man in die Botschaft gehen und den Aufenthalt bekommen. Das macht mich fertig, wie kann ich das schaffen, wie kann ich alle Papiere hinbekommen, übersetzen, Kopien machen, Geld haben... Das macht alles echt Stress!“ Mutter mit zwei Kindern im Grundschulalter

Themen, die nicht explizit gefragt wurden, aber von den Müttern benannt wurden.	
Mehrheitlich (7-10 TN):	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Teilnehmerinnen waren sich weitgehend einig, dass es mit jüngeren Kindern einfacher ist, den Familienalltag mit Hartz IV zu bewältigen. ➤ Eigene Werte und der eigene Anspruch sind wichtige Einflussfaktoren bei der Alltagsbewältigung.
Ausgewogen (4-6 TN)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mit Eintritt der Kinder in die Schule und Sportvereine entstehen in der Regel Zusatzkosten wie z.B. Geld für die Klassenkasse und Sportkleidung (Beispiel Fußballschuhe, die schnell verschlissen sind und nicht an die Geschwister weitergegeben werden können), die die allgemeine Haushaltskasse ziemlich belasten.
Vereinzelt (1-3 TN)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Als hilfreich benannt wurden Sozialberatung, Bonn Ausweis, Bonner Tafel, Job-Café im Jobcenter. <i>„Wenn man einen Bonn-Ausweis hat und Hilfe vom Jobcenter bekommt, kann man einmal pro Woche Lebensmittel von der Tafel bekommen. Man kriegt frisches Obst und Gemüse, Butter, Milch, Brot, Käse und alles was man für die ganze Woche braucht.“</i> Mutter mit drei Kindern im Alter von 2 und 3 Jahren <i>„Mit dem Bonn-Ausweis kann man die Monatskarte 50% billiger kaufen, die Kinder bekommen kostenloses Mittagessen im Kindergarten oder in der Schule. Man kann das Schwimmbad billiger besuchen und hat sehr viele Vorteile, die man mit dem Bonn-Ausweis bekommen kann.“</i> Mutter mit drei Kindern im Alter von 2 und 3 Jahren ➤ Teilnehmerinnen mit Zuwanderungsgeschichte haben formuliert, dass sie Dankbarkeit dem deutschen Staat gegenüber empfinden, insbesondere diejenigen, die selbst Krieg oder extreme Armut im Heimatland kennengelernt haben. ➤ Teilnehmerinnen mit Fluchtgeschichte, traumatischen Erlebnissen und einer chronischen Erkrankung fühlen sich in der Situation gefangen und sorgen sich um ihre Kinder <i>„Ich kämpfe jeden Tag darum, für meine Kinder da zu sein. Aber es ist sehr schwer, weil ich immer zum Arzt muss, häufig Schmerzen habe und ganz alleine bin. Es gibt niemanden, mit dem ich über meine Situation rede.“</i> Alleinerziehende Mutter mit einer chronischen Erkrankung und zwei Kindern